

Professur Günther Vogt
Wahlfach Frühjahrssemester 2015

WORKBOOK

PAIRI-DAEZA:

METAPHER

Prof. Günther Vogt
Daia Stutz, Assistent, stutz@arch.ethz.ch

Institut für Landschaftsarchitektur
ONA J 41
Neunbrunnenstrasse 50
8050 Zürich-Oerlikon
+41 (0) 44 633 29 65
vogt@arch.ethz.ch
www.vogt.arch.ethz.ch

„Berlin aber will Liebe auch gar nicht von seinen Bewohnern.
Ist der Geist der Stadt nicht im tiefsten national, so ist er doch auch nicht
sentimental. Wie mit einem Witzwort der Selbstironie hilft sich dieses
hart determinierte Stadtindividuum über die verborgene Tragik seines
Daseins hinweg (...) über die Tragik eines Schicksals, das (...) Berlin dazu
verdammte: immerfort zu werden und niemals zu sein.“

Karl Schefferl:
"Berlin – ein Stadtschicksal aus dem Jahr 1910"

INHALT

ORGANISATION S. 5

Semesterprogramm S. 6

Allgemeine Informationen S. 7

THEMA S. 9

Aufgabenstellung S. 11

Perimeter S. 14

TEXTSAMMLUNG S. 17

Metapher S. 19

Typologie S. 69

Denkmal S. 173

INFORMATIONEN ZUM ORT S. 215

Texte S. 217

Karten S. 321

Orthophotos S. 355

Bilder S. 375

INDEX S. 383

Literaturverzeichnis S. 384

Quellenangaben S. 388

ORGANISATION

SEMESTERPROGRAMM

Mo, 23.02.2015	15:00-16:30	Intro 'Paiir-Daeza: Metapher'
Sa/So. 28.2/01.03.2015		Reise nach Berlin: Ortsbesichtigung des Freiraums Reinhardtstrasse
Mo, 02.03.2015	15:00-16:00	Vortrag: Metapher & Typologie
Mo, 09.03.2015	09:00-18:00	Konzeptkritik
Mo, 16.03.2015	15:00-17:00	Seminarwoche, keine Veranstaltung
Mo, 23.03.2015	15:00-17:00	Einführung Plangrafik & Modellbau
Mo, 30.03.2015	15:00-16:00	Vortrag: Berlin Städtebau
Mo, 06.04.2015	15:00-17:00	Osterferien, keine Veranstaltung
Mo, 13.04.2015	08:00-14:00	Zwischenkritik
Mo, 20.04.2015	15:00-16:00	Vortrag: Vegetation
Mo, 27.04.2015	14:00-18:00	fak. Tischkritiken
Mo, 04.05.2015	14:00-18:00	oblig. Tischkritiken
Mo, 11.05.2015	09:00-18:00	Schlusskritik

Die Veranstaltungen finden im Foyer im HIL H 40.9 statt, die Tischkritiken finden im Büro der Professur Vogt im HIL H 43.2 statt.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Arbeitsgrundlagen

Es wird in Zweiergruppen gearbeitet. Jede Gruppe bearbeitet denselben Perimeter.

Auf dem Server "vogt-stud" stehen weiterführende Materialien zur Verfügung. Serveradresse:

Mac: afp://vogt-server.ethz.ch/vogt-stud

PC: \\vogt-server.ethz.ch\vogt-stud

Reise nach Berlin

Bei einem gemeinsamen field-trip nach Berlin besuchen wir den Perimeter zwischen Reinhardt- und Schumannstrasse im Zentrum von Berlin.

Ein detailliertes Reiseprogramm wird an der Intro-Veranstaltung separat abgegeben.

Kritiken und Anforderungen

Die Einschreibung für die Kritiken mit Prof. Vogt wie auch für die Tischkritiken erfolgt auf der Webseite www.vogt.arch.ethz.ch.

Dort werden im Vorfeld der Kritiken auch die detaillierten Abgabeanforderungen abrufbar sein.

Wahlfacharbeit

Während der Semesterferien kann zusätzlich eine Wahlfacharbeit gemacht werden, in welcher der Parkentwurf vertieft wird. Form, Inhalt und Umfang der Arbeit werden gegen Semesterende mit den Studierenden festgelegt. Die Wahlfacharbeit wird ebenfalls durch Kritiken während der Semesterferien begleitet und mit einer Schlusskritik kurz vor Beginn des neuen Semesters abgeschlossen.

Zeitung "Position"

Im Anschluss an das Semester werden die Studentendarbeiten in der Zeitung Position <Berlin> zusammengestellt (siehe dazu: www.position.la). Die Zeitung wird vor Ort verteilt um einen Beitrag zum öffentlichen Diskurs um die zukünftige Entwicklung des Areals zu leisten.

THEMA



Paradies *Sn std.* (8. Jh.), mhd. *paradis[e]*, *pardis[e]*, ahd. *paradis*. Entlehnt aus spl. *paradisus m.*, dieses aus gr. *parádeisos m.* (auch: »Park«), das auf ein iranisches Wort zurückgeht (avest. *pairi-daeza- m. Pl.* »Umwallung«, apers. *paridaida- m.* »Lustgarten, Wildpark«, npers. *pālēz* »Garten«, eigentlich »der Ummauerte, Umwallte«). Das Wort kommt ins Griechische, weil Xenophon es für die Bezeichnung der Parks persischer Adelige und Könige gebraucht. In der griechischen Bibel (Septuaginta) wird das Wort dann für den »Garten Eden« gebraucht, wodurch es zu einem Terminus der christlichen Mythologie wird. Ebenso nndl. *paradijs*, ne. *paradise*, nfrz. *paradis*, nschw. *paradis*, nisl. *Paradis*. – WALZ, J. A. ZDW 12 (1910), 192; LITTMANN (1924), 16; DF 2 (1942), 328 f.; SIEBERT (1950), 146 f.; WEIMANN, K.-H. DWEB 2 (1963), 400; LOKOTSCH (1975), 131; RÖHRICH 2 (1992), 1141 f.; LM 6 (1993), 1697–1699.

AUFGABENSTELLUNG

THEMA

Der Begriff ‚pairi-daeza‘, persisch für ‚eine Mauer, die einen Garten umschliesst‘, ist Ausgangspunkt für eine Wahlfachreihe, die landschaftsarchitektonische Grundelemente und -typen erörtert. Die Themen des Zyklus sind Umgrenzung, Schwelle, Wasser, Vegetation, Topographie, Chorographie und Metapher.

URBANE LANDSCHAFTEN METROPOLITANER TERRITORIEN: EUROPA

Das Wahlfach steht im Kontext eines im Jahr 2014 gestarteten neuen Entwurfszyklus der Professur Vogt, welcher sich mit urbanen Landschaften metropolitaner Territorien in Europa befasst. Im Herbst kreisen die Entwurfsssemester jeweils um den Alpenbogen, der These folgend, dass dieser als metropolitaner Park der umliegenden Grossstädte gelesen werden kann. Die unterschiedlichen Lehrformate der Professur Vogt beleuchten dabei das jeweilige metropolitane Territorium unter verschiedenen Foki: Der Entwurfskurs ‚Process Cartography‘ fasst das Territorium sowohl als Untersuchungs- als auch Entwurfsgegenstand auf und fragt nach dessen spezifischem Bezug zum alpinen Raum, während das Wahlfach ‚Urban Food‘ die historische und zeitgenössische Wechselwirkung zwischen Stadt und Land aus der Sicht des ‚Food‘ untersucht. Parallel dazu thematisiert das Wahlfach ‚Pairi-daeza‘ die metropolitanen Grüngürtel und fragt mittels eines Park-Entwurfs auf dem lokalen und Massstab nach der Möglichkeit eines im Bewusstsein und im Alltagsleben verankerten ‚green belt‘ für die jeweilige Metropolitanregion.

Im Gegensatz dazu weitet sich der Fokus der Wahlfachserie ‚Pairi-Daeza‘ im Frühjahrssemester geografisch auf ganz Europa aus, beschränkt sich aber inhaltlich auf einen kleineren Massstab. Im Zentrum stehen Europäische Metropolen und ihre öffentlichen Freiräume. Die Studierenden entwickeln dabei ein Projekt aus Wahrnehmungen des Ortes, Kenntnissen der landschaftsarchitektonischen Typologie und Vorstellungen zum öffentlichen Raum. Im Unterschied zum Herbstsemester erfolgt der Entwurf auf einem klar definierten, überschaubaren Perimeter und auf kleinem Massstab. Mittels Modellbau als Entwurfsmethode sowie detaillierter Plandarstellung wird nach einer präzisen Aussage zum Ort gefragt. Den Auftakt dieser neuen Reihe macht Berlin.

BERLIN

Als Schauplatz europäischer Politik und Kultur stellt Berlin sowohl die Stadt des Umbruchs, der Teilung und Zerstörung, aber auch des Neuanfangs, der Wiedervereinigung und des Aufbruchs dar. Keine andere europäische Metropole blickt auf eine derart bewegte Geschichte zurück, die sich tief in das Stadtgefüge eingeschrieben hat und die enge Verbindung zwischen sozialpolitischer Prozesse und städtebaulicher Struktur widerspiegelt. Berlin ist die Stadt des ewigen Wandels und – wie von Karls Scheffler treffend beschrieben – dazu verdammt, *'immerfort zu werden und niemals zu sein'*. Diese stetige Überformung, Neufindung und Umdeutung von urbaner Form, hervorgerufen durch Kriege, Herrschaftswchsel, Politik und Kultur, zeigt sich insbesondere auch an Berlins öffentlichen Räumen, die in ihrer Gestaltung und Nutzung ungemein wechselhaft, vielschichtig und vieldeutig sind. Die über Jahrhunderte anhaltenden und tiefgreifenden Umbruchprozesse haben in Berlin zu einer Fülle an Freiflächen geführt, die einerseits als wichtige Ressource der Stadt und Plattform der Kultur für ein lebendiges öffentliches Leben sorgen, andererseits die Verletzlichkeit und Verwüstung der Stadt offenbaren. Dadurch ist öffentlicher Raum in Berlin ungemein divers, vielfältig, wandelbar aber auch unbeständig und vergänglich; immer aber politisch und kulturell stark aufgeladen.

METAPHER UND TYPOLOGIE

Berlins Freiflächen sehen sich durch verschiedenste Interessensgruppen eingenommen, bespielt und beansprucht und repräsentieren so ganz unterschiedliche Funktionen und Bedeutungen. Als wahre Heterotopien (Vogt) sind sie oftmals weder klar als Park, Platz, Garten oder Hof erkennbar, sondern überlagern sich in ihrer Gestalt, Nutzung und Typologie zeitlich und räumlich. Hier setzt das Wahlfach an, indem es anhand eines spezifischen Freiraums in Berlin Mitte die Frage nach der angemessenen Typologie, dem Bild und der Bedeutung dieses Ortes aufwirft und nach einer gestalterischen Haltung verlangt. Die Aufgabe besteht darin, unter dem Leitmotiv der 'Metapher' einen Entwurf für den von bedeutungsvollen Gebäuden umgebenen öffentlichen Freiraum zwischen Reinhardt- und Schumannstrasse im Zentrum von Berlin Mitte zu entwickeln. Dieser Freiraum, der ausser der Bezeichnung ‚Spielplatz an der Reinhardtstrasse‘ keinen Namen trägt, ist für Berlin sehr repräsentativ: Er ist typologisch schwer zuordnungsbar (Park, Platz oder Garten) und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Früher ein grosser Exerzierplatz, wurde er nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg kontinuierlich zugebaut und steht heute

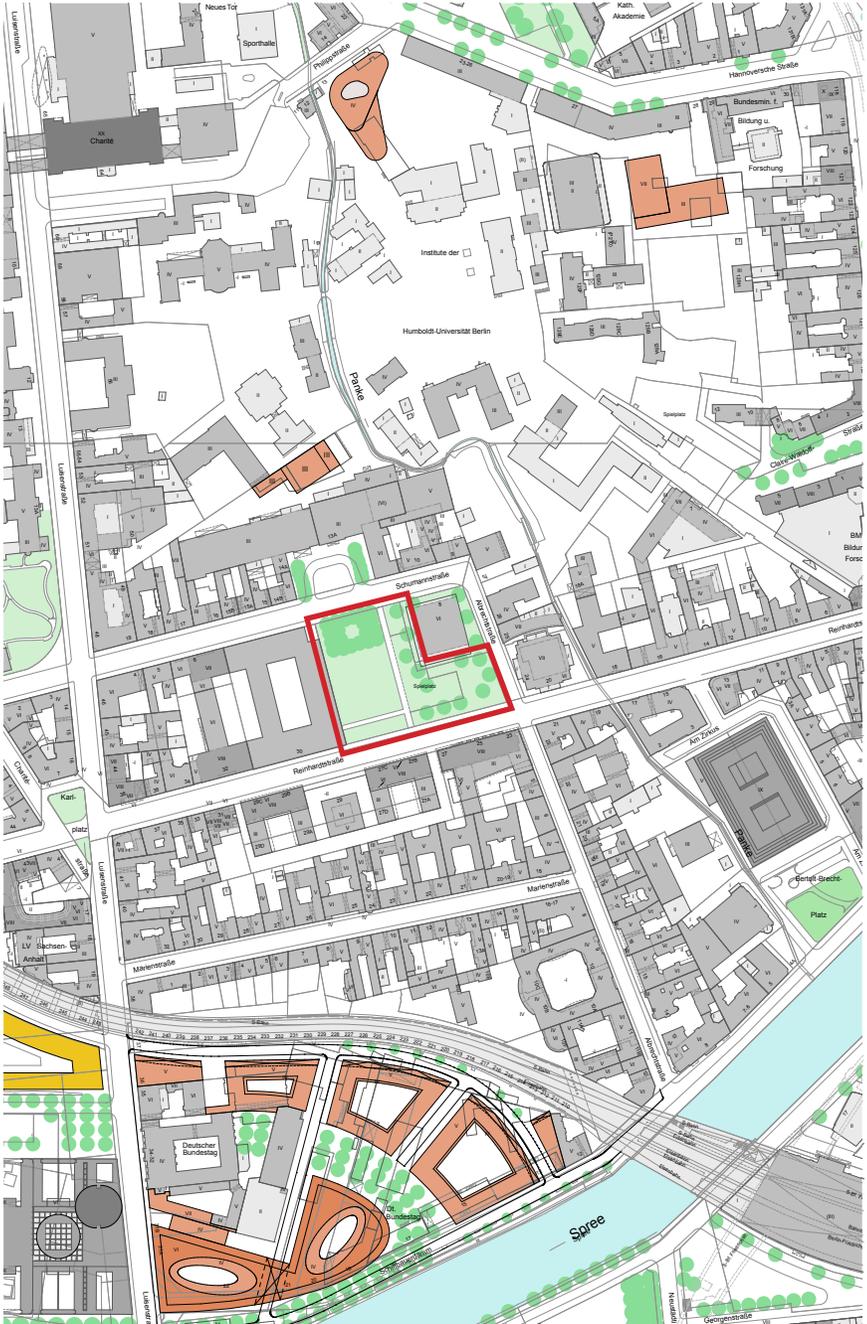
als halb verbrachte Restfläche zwischen kulturell wichtigen Bauten (Deutsches Theater, Reichsbunker, Heinrich-Böll-Stiftung).

Die Frage, was dieser Freiraum heute ist, und was er in Zukunft werden sollte, stellt den zentralen Teil der Aufgabenstellung dar und ist im Laufe des Entwurfsprozesses zu klären. Die Wahl einer Metapher dient dabei als thematischer Leitfaden und soll helfen, eine klare Position zu Typologie, Programm und Gestaltung zu entwickeln. So wie der Garten als Metapher für die Ursehnsucht des Menschen, der Rückkehr ins Paradies, steht (Kienast), können dem Freiraum zwischen Reinhardt- und Schumannstrasse eine Vielzahl von Bedeutungen zugeschrieben werden: Beispielsweise kann der Perimeter sinnbildlich für (1) das kulturelle Gedächtnis der Stadt und dessen Überschreibung und Neudeutung (Palimpsest als Metapher), für (2) Wandel, Transformation, Übergang, Dynamik, Temporalität und Heterogenität (Transition als Metapher), für (3) Öffentlichkeit, Antagonismus, kollektiver Ausdruck und individuelle Inanspruchnahme (Infrastruktur als Metapher), für (4) Reserve, Rest- und Residualfläche (Brache als Metapher), für (5) Vergangenheit und Erinnerung (Denkmal als Metapher), für (6) Garten, Park oder Platz (Paradies als Metapher) oder für vieles Weitere stehen. Die Metapher dient als erste thematische Setzung und kann frei gewählt und breit aufgefasst werden, ergibt sich aber aus der Analyse und Wahrnehmung vor Ort. Ganz im wortwörtlichen Sinne der Metapher (vgl. Sailer-Wlasits; Übertragung. griech. *metà* = hinüber, *phérein* = tragen) soll dem öffentlichen Freiraum an der Reinhardtstrasse schliesslich eine *Bedeutungsveränderung* wiederfahren; evoziert durch eine präzise Neuinterpretation und -gestaltung des Ortes.

Die vorliegende Textauswahl soll einen ersten vielseitigen Einblick in die Themen Metapher, Denkmal und Typologie ermöglichen sowie die städtebauliche Geschichte von Berlin umreissen, gefolgt von spezifischen Informationen zum Perimeter in Berlin Mitte.

PERIMETER





Arbeitsperimeter: Freiraum Reinhardt- / Schumannstrasse